

Andreas Völlinger

GEHEIM!



Löse das Rätsel des magischen Buchs

Mit Illustrationen von  
Zapf

**BAUM**  
**HAUS**

Noch mehr tolle Bücher, viele Videos und Ideen zum Basteln, Rätseln, Backen,  
Zeichnen und Spielen gibt's hier: [baumhausbande.com](http://baumhausbande.com).



Die Bastei Lübbe AG verfolgt eine nachhaltige Buchproduktion.  
Wir verwenden Papiere aus nachhaltiger Forstwirtschaft und  
verzichten darauf, Bücher einzeln in Folie zu verpacken. Wir stellen  
unsere Bücher in Deutschland und Europa (EU) her und arbeiten  
mit den Druckereien kontinuierlich an einer positiven Ökobilanz.



Originalausgabe

Das Werk wurde vermittelt durch Agentur Brauer.

Copyright © 2024 Bastei Lübbe AG, Schanzenstraße 6–20, 51063 Köln

Vervielfältigungen dieses Werkes für das Text- und Data-Mining bleiben vorbehalten.

Lektorat: Jennifer Buchholz

Umschlagkonzept: Kristin Pang  
unter Verwendung einer Illustration von Zapf

Rätselentwicklung: Corinne Zangger und Eliane Zangger, [escaperoomspiele.com](http://escaperoomspiele.com)

Gestaltung und Satz: Matthias Kapusta  
unter Verwendung von Illustrationen von Zapf

Gesetzt aus der Arnhem

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Grafiken: © shutterstock.com

Printed in Germany

ISBN 978-3-8339-0915-3

5 4 3 2 1

BESUCHE DIE HELDENSCHULE BURG TOLLKÜHN UND LÖSE  
GEMEINSAM MIT SIGGT, BRÜNHILD UND FILAS DAS RÄTSEL  
UM DAS MAGISCHE BUCH!

WIE? GANZ EINFACH: SCHNAPP DIR EIN SCHWERT,  
EINEN SCHILD – ODER, FALLS DU DIE GERADE NICHT IN DER  
NÄHE HAST, EINEN STIFT UND FANG AN ZU LESEN. AM ENDE  
JEDES KAPITELS ERWARTET DICH EIN RÄTSEL.

DIE SCHWERTER ZEIGEN AN, WIE KNIFFLIG DAS RÄTSEL IST:

✚ = DAS RÄTSEL IST EINFACH ZU LÖSEN!

✚ ✚ = HIER WIRD ES SCHON SCHWIERIGER!

✚ ✚ ✚ = ACHTUNG, JETZT IST KÖPFCHEN GEFRAGT!

ABER KEINE SORGE, FALLS DU HILFE BRAUCHST, FINDEST DU  
HINTEN IM BUCH JEWELS ZWEI TIPPS (AB S. 198).  
UND IMMER AM ANFANG DES NÄCHSTEN KAPITELS  
WIRD DIE LÖSUNG VERRATEN.

VIEL SPAB!



## I. DER KRÄHEN-KURIER

**D**u schaffst das, Siggi!«, rief Filas. Siggi war sich da nicht so sicher. Er stand auf einer schmalen, leicht schwankenden Hängebrücke, die quer über eine Ecke des Burghofs gespannt war, und wünschte sich weit, weit weg.

Nicht nur war der sichere Erdboden viel zu weit entfernt von hier – die verflixte Brücke hatte nicht einmal Geländer zum Festhalten! Siggi hätte schon schwer damit zu kämpfen gehabt, die wankenden Bretter einfach nur zu überqueren. Aber es war viel schlimmer gekommen: Er sollte sich hier oben auch noch mit jemandem duellieren!

Sein Gegner winkte ihm vom anderen Ende der Brücke zu. Gunnar war ungefähr doppelt so groß wie Siggi und hatte offenbar keine Probleme, in luftiger Höhe auf dieser schwankenden Katastrophe herumzulaufen. Er lächelte sogar voller Vorfreude, während er mit großen Schritten näher stapfte.

Siggi klammerte sich an den langen Holzstab, der an beiden Enden gepolstert war. Damit sollten die beiden Heldenschüler versuchen, sich gegenseitig von der Brücke zu stoßen.

Der einzige Lichtblick waren die Strohsäcke, die im Burghof

unter der Hängebrücke verteilt lagen. Ihre Kampfsport-Lehrerin Grimma die Gnadenlose war gegen die Säcke gewesen, weil sie meinte, dass sich ohne sie alle mehr Mühe geben würden. Aber zum Glück hatte Gudrun, die Schulleiterin, ihr das verboten.

»Auf Heldenmissionen gibt es auch keine Strohsäcke, wenn man von einer Hängebrücke in eine Schlucht stürzt«, hatte Grimma gemurrt. Doch Gudrun war der Meinung, dass die Heldenschüler noch nicht reif dafür waren.

Gunnar war in der Mitte der Brücke angekommen und wartete gelangweilt auf Siggis. Vom Burghof aus blickten die übrigen Heldenschüler und ihre Lehrerin Grimma erwartungsvoll zu ihnen nach oben.

»Beweg endlich deinen dürren Hintern, Siegfried Junior«, dröhnte Grimmas unüberhörbare Stimme zu Siggis empor. Siegfried Junior – das war Siggis voller Name. Er war nach seinem Vater, dem berühmten Helden Siegfried, benannt. Außer dem Namen hatte Siggis jedoch leider nicht viel mit seinem Vater gemeinsam. Vor allem nicht dessen legendären Heldenmut, der in diesem Moment sehr hilfreich gewesen wäre.

Da Siggis vor Grimma noch mehr Angst hatte als vor der schwankenden Brücke, setzte er sich langsam, seeehr langsam in Bewegung.

»Du schaffst das, Siggis! Du kannst gewinnen!«, hörte er Filas wieder von unten rufen. Siggis Elfenfreund hatte eine unglaublich positive Sicht auf die Welt. Denn dass Siggis den Kampf gegen Gunnar, den wohl besten und stärksten Kämpfer unter den Heldenschülern, gewinnen würde, war völlig ausgeschlossen.



Als Soggi im Schneckentempo heranschlich, grinste Gunnar und wirbelte seinen Kampfstab leichthändig durch die Luft.

»Soll ich es schnell und schmerzlos machen?«, wollte er wissen.

Schmerzlos wäre toll, dachte Soggi.

»Denk an deine Körperhaltung, Soggi!«, rief Brünhild, die neben Filas stand.

»Beine schulterweit auseinander und locker in der Hüfte bleiben!«

Siggis Freundin Brünhild, die viel besser mit Waffen umgehen konnte

als er, hatte vorher mit ihm Attacken und Paraden mit dem Kampfstab eingeübt. Aber es war etwas ganz anderes, die richtige Haltung auf dem Erdboden zu finden als hier in der Luft, wo Siggi vor Höhenangst kaum einen Fuß vor den anderen setzen konnte. Ob er sich einfach kampflös auf die Strohsäcke fallen lassen sollte?

»Vielleicht sollte Gunnar nicht gegen Siggi kämpfen, sondern ihn retten!«, meldete sich Hagen unter dem Gekicher einiger Mitschüler zu Wort. Der angeberische Schnösel hatte es vom ersten Schultag an auf Siggi abgesehen und liebte es, ihn runterzumachen.

Doch dieses Mal erreichte Hagen mit seiner Gemeinheit, dass Siggi sich entschloss, nicht freiwillig von der Brücke zu springen. Den Gefallen wollte er Hagen nicht tun. Mal davon abgesehen, dass Siggi viel zu viel Angst vor dem Sprung hatte.

Er schob seine Füße noch ein Stück weiter über die Planken der Brücke auf Gunnar



zu, der jetzt in Angriffshaltung ging. Siggi schluckte und packte seinen Kampfstab fester.

»Siggi?«, krächzte da eine Stimme von der Seite.

Langsam drehte Siggi seinen Kopf nach links. Auf der Burgmauer, ein paar Meter entfernt, saß eine große Krähe und glotzte ihn an. Hatte sie gerade wirklich seinen Namen gesagt?

Blödsinn, ihr Krächzen musste nur irgendwie so ähnlich geklungen haben. Oder er verlor langsam den Verstand – was Siggi in seiner Situation überhaupt nicht gewundert hätte.

Er hatte Gunnar nun fast erreicht, doch der großgewachsene Heldenschüler wollte offenbar nicht länger warten. Er machte einen Schritt vor und stieß mit seinem Kampfstab nach Siggi. Der wich zurück und hätte beinahe das Gleichgewicht verloren. Nur mit viel Mühe hielt sich Siggi auf der nun stärker schwankenden Brücke aufrecht.

In diesem Moment schoss ein dunkles Etwas von der Seite auf ihn zu. Die Krähe kam herangeflogen!

»Nein, weg!«, zischte Siggi erschrocken. Doch der schwarzgefiederte Vogel flatterte um ihn herum.

»Siggi«, krächzte die Krähe.

»Was will das Viech denn?«, brummte Gunnar überrascht. Er hieb nun mit seinem Stab nach der störenden Krähe, die ihm aber flink auswich. Ihr Gekrächze klang dabei wie ein Lachen.

Gunnar war es gewohnt zu gewinnen, also schlug er weiter und heftiger nach dem schwarzen Vogel. So heftig, dass er plötzlich das Gleichgewicht verlor und mit einem erstaunten »Hä?!« auf den Lippen von der Hängebrücke kippte!



Kopfüber landete Gunnar in den Strohsäcken.

Die Brücke schwankte nun so stark, dass Siggi vornüber mit dem Bauch auf die Holzplanken fiel und sich panisch an ihnen festklammerte.

Es dauerte eine Weile, bis das Geschwanke wieder nachließ. Siggi war schon ganz schlecht davon. Da landete die Krähe direkt vor ihm und streckte ein Bein aus. In ihrer Kralle hielt sie einen Brief.

»Siggi«, krächzte die Krähe wieder.

»Ist ... ist der für mich?«, fragte Siggi verdutzt. Die Krähe nickte. Vorsichtig ließ Siggi mit der rechten Hand die Brücke los und nahm den Brief entgegen.

Die Krähe krächzte zufrieden und stieß sich mit kräftigen Flügelschlägen von der Brücke ab.

»Da kommt der Sieger des Duells«, jubelte Filas, als Siggi mit immer noch furchtbar zittrigen Beinen die Treppe in den Burghof hinabstieg.

»Er hat doch gar nichts gemacht«, beschwerte sich Gunnar, dem lauter Stroh in den Haaren steckte.

»Das Ziel des Übungskampfes war es, auf der Brücke zu bleiben. Siggi hat das im Gegensatz zu dir geschafft«, mischte sich Brünhild ein. Sie war immer sehr genau, was Regeln anging.

»Aber nicht, weil er so gut kämpfen kann«, erwiderte Gunnar sauer. »Da war halt dieser blöde Vogel!« Er sah hilfesuchend zu Grimma.

Die Barbarin verzog ihr narbiges Gesicht und brummte nach-

denklich. »Auch wenn ich es wirklich nicht gerne sage: Brünhild hat Recht. Warum ihr im Kampf von einer Brücke fallt, ist letztendlich egal. Gewonnen hat immer der, der oben bleibt. Ihr dürft euch eben niemals ablenken lassen, schon gar nicht, wenn es um Leben und Tod geht.«

Da nicht mal der heldenhafte Gunnar mutig genug war, um sich mit der muskelbepackten Lehrerin für *Kampfsport* anzulegen, war die Sache damit erledigt.

Als die Schulstunde kurz darauf vorbei war und sich die Kinder im Burghof verstreuten, klopfte Filas Siggie begeistert auf die Schulter. »Das wird deine erste gute Note in *Kampfsport*!«

»Aber was war da genau mit dieser verrückten Krähe los?«, wollte Brünhild wissen.

Siggie zog den Brief aus seiner Hose. »Sie hat meinen Namen gesagt und mir das hier gebracht«, erklärte er, immer noch etwas ungläubig.

Brünhild und Filas beäugten den Umschlag voller Neugierde.

»Was sind das für merkwürdige Striche?«, wollte Filas wissen.

»Keine Ahnung«, meinte Brünhild.

Der Brief war versiegelt. Aber nicht wie üblich mit nur *einem* Siegel aus Wachs, sondern mit stolzen *fünf*!

»Auf jeden Fall scheint der Brief ganz schön wichtig zu sein. Mach ihn doch auf«, verlangte Filas aufgeregt.

Doch Brünhild ging eilig dazwischen. »Nein, stopp! Rühr die Siegel nicht an!«

Siggie sah seine Freundin erstaunt an. »Kann ich die nicht einfach aufbrechen?«

Brünhild schüttelte entschieden den Kopf, sodass ihr roter Haarschopf hin und her flog. »Das ist eine magische Siegelkette! Wenn du sie einfach brichst, zerstört sie den Brief!«

Während die Eltern der meisten Heldenschüler selbst Helden waren, waren Brünhilds Eltern Schriftgelehrte. Das war Brünhild etwas peinlich, denn Schriftgelehrte galten als ziemlich unheldenhaft. Aber dafür wusste sie oft Dinge, von denen ihre Mitschüler keine Ahnung hatten.

»Äh, und wie bekomme ich den Brief dann auf?«, fragte Siggi verduzt.

Brünhild überlegte. »Ich glaube, du musst die Siegel in der richtigen Reihenfolge öffnen ...«

»Aber welche Reihenfolge kann das sein?« Siggi starrte gedankenverloren auf die Siegel mit ihren unterschiedlichen Symbolen. Das größte Siegel mit dem Krähenkopf war bestimmt das wichtigste und damit das erste. Aber was kam danach?

# RÄTSEL 1

GEH GANZ NACH VORNE IM BUCH  
ZUM BRIEF. IN WELCHER REIHENFOLGE  
MÜSSEN DIE SIEGEL GEBROCHEN WERDEN?





## 2. EIN SEHR RÄTSELHAFTER BRIEF

**F**indet ihr nicht auch, dass die Krähe zu den Fußspuren rüberglotzt?«, wollte Filas wissen.

»Stimmt«, sagte Brünhild. »Und die Fußspuren laufen zu der Feder ... die wiederum zeigt auf den Flügel ...«

»Und der Flügel auf den Schädel, der zurück auf die Krähe weist«, vollendete Siggi aufgeregt. »Das könnte die Reihenfolge sein!«

Da Siggi zu viel Angst hatte, dass der Brief bei einem Fehler in seiner Hand in Flammen aufging oder explodierte, musste Brünhild die Siegel lösen. Aufgeregt begann sie mit dem, das die Krähe zeigte, und knibbelte dann eins nach dem anderen ab. Als sie beim letzten mit dem Schädel angekommen war, hielten alle drei die Luft an. Dann löste Brünhild es ab.

Die Siegel glühten kurz auf. Aber der Brief blieb heil. Brünhild reichte ihn zurück an Siggi, schließlich hatte die Krähe ihm den Brief gebracht. Mit zitternden Händen faltete er das Pergamentpapier auseinander.

»Wackel nicht so, Siggi, wie sollen wir das denn lesen?«, beschwerte sich Filas.

»Meine Hände zittern halt vor Aufregung«, erklärte Siggi.



Die drei Freunde sahen sich mit großen Augen an.

»Hä?«, machte Filas. »Das Wann und das Wo? Was soll das denn sein?«

Siggi starrte ihn ungläubig an. »Das beschäftigt dich jetzt? Nicht, dass unserer Schule – und damit auch uns – große Gefahr droht?!«

Brünhild legte die Stirn in Falten. »Na ja, das behauptet der Briefeschreiber einfach. Wer weiß, ob es überhaupt stimmt. Vielleicht ist das nur ein schlechter Scherz von irgendwem.«

Siggi atmete erleichtert auf. Diese Erklärung gefiel ihm viel besser als eine echte Gefahr. »Du hast Recht! Da stecken bestimmt Hagen und seine Freunde hinter.«

Filas zupfte verwundert an seiner wilden Haarmähne. »Du meinst, Hagen kann Krähen zähmen und ihnen beibringen, deinen Namen zu sagen?«

»Oh, stimmt ... wohl eher nicht.« Siggi ließ enttäuscht die Schultern sinken. Er hatte sich so sehr gewünscht, dass diese gruselige Nachricht nur erfunden war.

»Aber manche Lehrer könnten das schon«, überlegte Brün-

hild. »Was wäre, wenn es eine Überraschungsprüfung ist?« Brünhild wollte eines Tages die beste Heldin aller Zeiten werden. Daher nahm sie den Unterricht und ihre Prüfungen sehr, sehr ernst.

»Auf jeden Fall kennt der Verfasser des Briefs unsere Namen«, stellte Siggi fest. »Aber was sind das nur für seltsame Zeichen?«

»Warum steht ihr drei denn hier rum?«, erklang eine gewaltige Stimme hinter ihnen. Die drei drehten sich blitzschnell herum, wobei Siggi den geheimnisvollen Brief hinter dem Rücken verschwinden ließ.

Vor ihnen hatte sich Gudrun, die Schulleiterin, aufgebaut. Sie hatte einst zu den Walküren gehört, legendären Kriegerinnen, über die man sich viele unglaubliche Geschichten erzählte. Mittlerweile waren die dicken, geflochtenen Zöpfe, die unter ihrem geflügelten Helm herabhingen, silbergrau. Und man sah Gudrun an, dass sie nicht mehr in gewaltige Schlachten zog, sondern lieber gewaltige Schlachtplatten leer futterte.

Anstatt in den langweiligen Ruhestand zu gehen, bildete Gudrun Nachwuchshelden auf der Burg aus, die sie von ihrem Großonkel geerbt hatte. So war die erste Heldenschule der achteinhalb Königreiche entstanden.

»Wir ... wir ...«, stotterte Brünhild, die unglaublich schlecht im Flunkern war und dabei meistens knallrot wurde.

»Wir lassen uns gerade von Siggi erklären, wie er Gunnar im Zweikampf von der Hängebrücke stoßen konnte«, kam Filas ihr mit einem unschuldigen Grinsen zu Hilfe.

Gudrun runzelte misstrauisch die Stirn. Das klang nicht nach dem Sigg, den sie kannte.

»Sigg hat also einen Kampf gegen Gunnar gewonnen?!«, fragte sie argwöhnisch.

Brünhild nickte. »Ja, hat er wirklich.« Da das nicht gelogen war, lief sie dabei auch gar nicht rot an.

»Das ist ... erstaunlich«, urteilte Gudrun verblüfft. »Aber es ändert nichts daran, dass ihr gerade euren Heilkunde-Unterricht schwänzt.«

Sigg sah sich überrascht um. Der Burghof war wie leergefegt. Sie waren so sehr mit dem Brief beschäftigt gewesen, dass sie nicht gemerkt hatten, dass die kurze Pause vorbei und alle anderen Schülerinnen und Schüler wieder im Unterricht waren.

»Dann gehen wir mal lieber schnell«, stieß er eilig hervor und zog an Filas' Arm, damit der Elf ihm folgte.

»Nicht so eilig«, stoppte Gudrun sie. »Ihr kennt unsere Schulregeln, und Zuspätkommen wird nicht geduldet, denn ...«

»Helden sind niemals zu spät«, murmelten Sigg, Brünhild und Filas wenig begeistert im Chor.

»Genau.« Gudrun nickte zufrieden. »Damit ihr das nicht wieder vergesst, könnt ihr nach Schulschluss die Waffenkammer aufräumen. Und jetzt Abmarsch in den Unterricht!«

Der Heilkunde-Unterricht fand in einem der beiden Türme der Burg statt. Hier hatte Alchemir sein Reich. Der Lehrer war ein echter Magier, der zuvor an der Akademie für Weiße Magie unterrichtet hatte. Gerüchten zufolge war er dort jedoch hochkant



rausgeflogen, bevor er die Stelle auf Burg Tollkühn angetreten hatte. Angesichts all der Explosionen, Unfälle und Missgeschicke in seinem Unterricht wunderte das Siggi nicht.

Auf Burg Tollkühn unterrichtete er nicht nur *Heilkunde*, sondern auch das Fach *Tränke und Magische Artefakte* und war dafür verantwortlich, die nicht seltenen Verletzungen der Schülerschaft zu behandeln.

In *Heilkunde* lernten die Mädchen und Jungen, Wunden selbst zu verarzten sowie brauchbare Gegengifte und Heiltränke herzustellen. Es war schließlich zu ärgerlich, wenn ein Held zwar einen heldenhaften Kampf überlebte, aber danach ins Gras biss, weil er nicht wusste, wie man einen ordentlichen Verband anlegte. Oder was man nach dem Biss einer tollwütigen Fledermaus oder dem Stich einer giftigen Skorpion-Ente machen musste.

Heute sollten die Heldenschüler eine einfache Heilsalbe selbst herstellen.

»Ihr braucht nur zwei Büschel Snorrkraut, eine Handvoll gelb gepunkteter Schleimkopfpilze, den Saft einer Moor-Rübe, vier fünfblättrige Zweibeeren und ein paar Morgentautropfen«, erklärte Alchemir und wies auf die Zutaten, die er vorne auf seinem Experimentiertisch ausgebreitet hatte. Dass Siggi, Brünhild und Filas erst mit Verspätung und eine Entschuldigung murmelnd aufgetaucht waren, hatte er gar nicht mitbekommen. Er war auch nicht der Typ Lehrer, der Strafen verteilte. Gudrun leider schon.

Während Alchemir vorführte, wie man die Zutaten zerklei-

nerte und vermischte, fiel es Siggi schwer, sich zu konzentrieren. Eigentlich passte er immer sehr gut in *Heilkunde* auf, denn schließlich hatte er eine Heidenangst davor, an irgendeiner Verletzung oder Vergiftung zu sterben. Aber der geheimnisvolle Brief ließ ihm keine Ruhe. Was war das nur für eine Gefahr, die der Schule drohte? Und wie sollten sie mehr darüber erfahren?

Unterm Dreiertisch, an dem er zwischen Brünhild und Filas saß, faltete er den Brief erneut auseinander.

»Das Wann und das Wo ...«, murmelte er nachdenklich.

»Lass mich auch noch mal gucken«, flüsterte Filas auf seine viel zu laute Art und streckte die Hand nach dem Brief aus.

»Ich bin noch nicht fertig«, zischte Siggi.

»Habt ihr eine Frage zum Mischen der Zutaten?«, wollte Alchemir wissen, während er so schnell in seinem großen Salbentiegel rührte, dass Kleckse der Masse auf seine Robe spritzten.

»Wir fragen uns ...«, begann Siggi, »öh, wie in aller Welt du so schnell umrühren kannst. Ist das etwa Magie?«

Alchemir lachte schallend, während er noch wilder umrührte und ein dicker Klecks Salbe an der Wand landete.

»Nein, nein, Siggi. Das ist meine spezielle Umrührtechnik! Kommt alles aus dem Handgelenk. Siehst du, wie ich mit dem Löffel eine dreiviertel Kreisbewegung mache und dann im Zickzack rauf und runter?«

Während Siggi pflichtbewusst auf Alchemirs Hand starrte, zog Filas ungeduldig unter dem Tisch an dem Brief. Aber Siggi ließ nicht los.

»Jetzt, wo die Salbe gleich fertig ist, würde ich ihre schnelle

Wirkung gerne vorführen«, verkündete Alchemir. »Hat jemand unter uns zufällig gerade eine frische Verletzung?«

Alle schüttelten den Kopf. Da Alchemirs Kreationen oft unbeabsichtigte Nebenwirkungen hatten oder etwas ganz anderes bewirkten, als sie sollten, hätte sich vermutlich auch niemand gemeldet, der wirklich eine Verletzung hatte.

»Ich kann gerne jemandem eine kleine Verletzung verpassen«, bot Tulga die Zwergin eilfertig an und ließ voller Vorfreude ihre Fingerknöchel knacken. Tulga liebte Gewalt.

Alchemir schien für einen Moment darüber nachzudenken. Aber dann schüttelte er den Kopf. »Ähm, danke für das Angebot, Tulga. Ein andermal vielleicht.«

Filas zerrte erneut an dem Brief. »Komm schon, Sigg, ich will auch mal gucken.«

Sigg wollte erst nicht loslassen, aber aus Angst, der Brief würde zerreißen, tat er es dann doch. Da Filas im selben Moment aufgab und ebenfalls losließ, segelte der Brief zu Boden.

Ein Windhauch, der durchs offene Fenster kam, wehte das Pergamentblatt ein Stück weiter in Richtung Nachbartisch. Und dort saß ganz außen ausgerechnet Hagen. Als er mitbekam, dass Sigg und Filas erschrocken auf den Boden schielten, war sein Interesse an dem Brief geweckt.

»Ist das etwa ein Liebesbrief an unsere Schulleiterin?«, raunte er hämisch und beugte sich zur Seite runter, um das Schriftstück aufzuheben.

Filas streckte schnell sein langes Bein aus, um den Brief mit dem Fuß zu sichern, bevor Hagen ihn erreichen konnte. Doch

statt den Fuß nur auf den Brief zu stellen, stampfte er damit kräftig auf Hagens Hand.

Hagen gab einen quietschig-schrillen Schmerzenslaut von sich und zog seine Hand weg. Während alle im Raum Hagen anstarrten, konnte Filas mit einiger Mühe den Brief mit dem Fuß zu sich rüberziehen.

»Was ist denn los, Hagen?«, wollte Alchemir wissen.

Hagen hielt anklagend seine Hand hoch.

»Der blöde Elf hat mir mit seinem Trampelfuß auf die Hand getreten! Dabei wollte ich nur diesen Brief aufheben, der ihm runtergefallen ist.«

»Oje, hast du Schmerzen?«, erkundigte sich Alchemir mitfühlend.

Hagen nickte heftig. Selbst, wenn er keine Schmerzen gehabt hätte, hätte er es behauptet, nur um Filas eins auszuwischen. »Meine Hand tut furchtbar weh. Vielleicht ist sie gebrochen.«

Erst als Hagen das erfreute Blitzen in Alchemirs Augen sah, wurde ihm klar, dass er in eine Falle getappt war.

»Keine Sorge, das haben wir gleich«, verkündete der Lehrer begeistert und näherte sich mit dem großen Salbentiegel. »Etwas frisch angerührte Heilsalbe drauf – und die Hand ist wie neu!«

»N-nicht nötig«, versicherte Hagen eilig und ließ seine Hand schnell wieder sinken. Sie sah wirklich ganz schön rot und etwas geschwollen aus.

»Es wird nicht wehtun, im Gegenteil«, versicherte Alchemir und holte einen dicken Klumpen Salbe aus dem Tiegel.

»Du hast doch nicht etwa Angst vor etwas Heilsalbe, Hagen, oder?«, wollte Brünhild scheinheilig wissen.

Hagen, der gerne so tat, als wäre er ein geborener Über-Held, konnte das natürlich nicht zugeben.

»Natürlich nicht«, blaffte er und hielt Alchemir mit verkniffener Miene seine lädierte Hand hin. Großzügig klatschte der Lehrer die Heilsalbe drauf und verrieb sie.

Filas reichte Sigggi derweil mit einem entschuldigenden Grinsen den nun ganz schön zerknitterten Brief zurück. Brummelnd strich Sigggi den Brief so gut es ging wieder glatt. Dabei drehte er ihn um – und ihm fiel auf, dass die merkwürdigen Striche auf der einen Seite und die geheimnisvollen Zeichen auf der anderen Seite des Briefes direkt hintereinander lagen. Gehörten sie irgendwie zusammen?

## RÄTSEL 2 *///*

KANNST DU MITHILFE DES BRIEFS ZEIT UND  
ORT DES TREFFPUNKTS ENTSCHLÜSSELN?

ZEIT: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

ORT: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

